

des letzten Herausgebers dieser Quellen, E. Mabille, umwirft. Die Arbeit ist von grossem Wert und bringt zuerst Licht über dies bis dahin verworrene Quellenmaterial. Man muss nun dringend wünschen, dass der Verf. eine neue Ausgabe bietet, in der die Bestandteile der verschiedenen Redaktionen der *Gesta consulum* scharf geschieden, die bekannten Quellen entnommenen Stellen durch kleineren Druck gekennzeichnet werden. O. H.-E.

48. In sorgsamer und eindringender Untersuchung bemüht sich Ferdinand Güterbock in den Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken IX, 2, 157—220 festzustellen, wo Roncaglia, der Ort der Heeres- und Reichs-Versammlung auf den italienischen Zügen der Kaiser, lag. Das Ergebnis ist, dass die Versammlungen in der Regel nördlich des Po stromaufwärts von Piacenza auf Lodesaner Gebiet bei Somaglia und Castelnovo di Roncaglia, einmal 1158 auf Placentiner Gebiet bei Cotrebbia statt fanden, dass Roncaglia in der Kommune Mortizza im Gebiet von Piacenza dafür nicht in Betracht kommen kann. Danach möchte ich als wahrscheinlich bezeichnen, dass die mittelalterlichen Berichterstatter überhaupt an keinen der kleinen Orte dachten, die heute in jener Gegend den Namen Roncaglia tragen, sondern dass der ganze Trakt stromaufwärts und abwärts von Piacenza, nördlich und südlich des Po so hiess. Ein beachtenswerter Nebenertrag dieser Untersuchung ist, dass die Pommersfelder Hs. des Otto Morena, welcher Ph. Jaffé als der ältesten Hs. in der Ausgabe SS. XVIII. vornehmlich folgte, interpoliert ist. — Zu dem gleichen Ergebnis im wesentlichen wie diese Arbeit über die Lage von Roncaglia war die gleichzeitig erschienene Berliner Dissertation von Fritz Fliedner, *Die roncalischen Felder in der deutschen Kaiserzeit* (1906), die uns nicht zugesandt ist, gekommen. Diese Arbeit ist nach der Anzeige von F. Güterbock in der Deutschen Literaturzeitung 1906 Sp. 1889 ff. recht mangelhaft. O. H.-E.

49. Den teilweise auf handschriftlichen Studien beruhenden 'Ergänzungen und Berichtigungen zur Geschichte der Aebte von Werden bis zur Mitte des 12. Jh.' von Franz Josef Bendel (Beiträge zur Geschichte des Stiftes Werden XI, 1905, S. 27—112) ist eine Nachbildung der ältesten, in einer Berliner Hs. überlieferten Abtliste (SS. XIII, 288) beigegeben. W. L.